

# Stadtspiegel

Mai 2009

Zeitung für Sendenhorst und Albersloh

Nummer 93

Am 7. Juni 2009  
wählen gehen!  
Ein starkes und  
soziales Europa.

Das soziale Europa beginnt vor der Haustür

## Die Europawahl ist nicht egal



Europakandidat Jürgen Coße und Jörg Mösgen rufen zur Wahl am 7. Juni auf.

Nicht nur die VEKA AG, eine Reihe von Unternehmen in unserer Stadt leben vom Export; die meisten ihrer Güter gehen ins europäische Ausland. Das ist gut für unsere Stadt. Finden Sie nicht? Viele, vor allem junge Menschen studieren oder arbeiten in unseren europäischen Nachbarländern. Das sind viele neue Möglichkeiten - eine gute Sache, oder? Wir reisen wie selbstverständlich (nicht nur) zum Urlaub in unsere Nachbarländer, zahlen mit einer einheitlichen Währung, brauchen keine Reisepässe mehr und werden durch europäische Rechtsabkommen geschützt. Gut oder schlecht? Es gibt zahlreiche Beispiele, die uns auch in Sendenhorst und Albersloh zeigen, dass die Europäische Union Vorteile bietet.

Auch unsere Landwirte profitieren von der viel gescholtenen europäischen Agrarpolitik.

Es gibt für jeden genügend Gründe, sein Wahlrecht für die Europawahl zu nutzen, selbst wenn man kritisch zur europä-



Die Europawahl war auch beim Besuch von Hannelore Kraft, der SPD-Landesvorsitzenden, in Sendenhorst ein Thema: Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp, Bürgermeisterkandidat Jörg Mösgen, Hannelore Kraft, Bundestagskandidat Bernhard Daldrup, Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass und Ortsvereinsvorsitzender Detlef Ommen (von links) freuten sich über eine gelungene Veranstaltung.

schon Politik steht. "Wer nicht wählt, nützt jedenfalls denjenigen, die man nicht will", sagt Jörg Mösgen, SPD-Bürgermeisterkandidat. "Europa beginnt vor Ort", diesen Satz könne er gut unterschreiben. "Deshalb finde ich es schade, dass es Sendenhorst bis heute nicht gelungen ist, eine europäische Städtepartnerschaft zu gründen. Das sollten wir ändern."

Mit Bernhard Daldrup, SPD-Bundestagskandidat, und Jürgen Coße, SPD-Europakandidat, ist er sich einig: "Europa ist eine fas-

zinierende Idee, aber es wird schlecht regiert." Beispielhaft verweisen die drei Politiker auf die aktuelle Finanzmarktkrise: "Sie hat viel mit dem Einfluss der Marktradikalen auf die europäische Politik zu tun. 19 der 27 EU-Kommissare kommen aus konservativ regierten Ländern. Ihre Politik der freien Marktwirtschaft hat viel zur internationalen Finanzkrise beigetragen. Das muss sich ändern. Ein weiteres Beispiel ist der Einfluss der Privatbanken auf die europäische Politik, die vor allem darauf

Haben Sie Fragen zur Wahl? Zum Wahlverfahren, den Möglichkeiten zur Briefwahl, zu Programmen oder Kandidaten? Schicken Sie uns eine Email, wir melden uns, oder rufen Sie uns an.

Christiane Seitz-Dahlkamp,  
Tel. 02535 1461.

**Die SPD in Sendenhorst und Albersloh im Netz**  
Besuchen Sie unsere Seiten:

[www.spd-sendenhorst.de](http://www.spd-sendenhorst.de)  
[www.joerg-moesgen.de](http://www.joerg-moesgen.de)  
[www.annette-fuer-nrw.de](http://www.annette-fuer-nrw.de)  
[www.bernhard-daldrup.de](http://www.bernhard-daldrup.de)  
[www.juergen-cosse.de](http://www.juergen-cosse.de)  
[www.stadtspiegel.net](http://www.stadtspiegel.net)

abzielte, das öffentlich-rechtliche Sparkassenwesen zu zerstören. "Solchen Entwicklungen müssen wir Einhalt gebieten", sagt Jürgen Coße, SPD-Europakandidat aus Neunkirchen im Kreis Steinfurt. "Gute Arbeitsbedingungen durch Mindestlöhne, Mitbestimmung und gleiche Bezahlung für Männer und Frauen schaffen wir in Europa nur durch eine gute Europapolitik, nicht aber mit einer konservativen EU-Kommission", meint Bernhard Daldrup.

Die Gleichgültigkeit, mit der viele Menschen der Europawahl begegnen, sei erschreckend. "Deshalb werben wir nachdrücklich darum, zur Wahl zu gehen. Wir feiern zu Recht unser Grundgesetz und die Demokratie. Die Zukunft unserer Städte und Gemeinden, ja des ganzen Landes, wird in Zukunft aber immer mehr von einem sozialen und demokratischen Europa beeinflusst. Darüber sollten wir vor allem mit jungen Menschen sprechen und sie motivieren, ihr Wahlrecht zu nutzen", appelliert Jörg Mösgen. "Wählen Sie ein starkes und soziales Europa!"

# Bürgermeisterkandidat Jörg Mösgen – zur Person:

Jörg Mösgen ist ein hervorragender Finanz- und Verwaltungsfachmann und Jurist. Doch neben seinen neuen Ideen, die er in Gesprächen mit der Bürgerschaft in Albersloh und Sendenhorst weiterentwickelt, will sich der Bürgermeisterkandidat den Wählerinnen und Wählern auch als Person vorstellen:

**Stadtspiegel:** Wo wurde Jörg Mösgen geboren?

**Jörg Mösgen:** Ich bin 46 Jahre alt und im niedersächsischen Hannover aufgewachsen. Während meiner Schulzeit zog es meine Familie



nach Münster, wo ich dann später am Ratsgymnasium mein Abitur gemacht habe. In Münster lebe ich heute im Stadtteil Gremmendorf in unmittelbarer Nachbarschaft zu Albersloh und Sendenhorst mit meiner Frau Lisa und unserer Tochter Viktoria.

**Stadtspiegel:** Macht die Familie Mösgen in ihrer Freizeit viel miteinander?

**Jörg Mösgen:** In der Freizeit steht die Familie an erster Stelle; wir sind viel gemeinsam unter-



wegs – mit meiner Frau habe ich bei einem Besuch in Sendenhorst auch das sicher einmalige Sträßchen „Liebesgasse“ entdeckt. Wir fahren als Münsterländer viel zusammen mit dem Rad; Tauchen und Skilaufen gehören ebenfalls zu meinen Interessen.

Außerdem reisen wir gerne, was insbesondere meiner großen Leidenschaft, dem Fotografieren, zu



Gute kommt (das Foto zeigt uns vor einem Gletscher in Norwegen).

Meine Eltern haben sehr früh mein Interesse für andere Kulturen und Länder geweckt. Mit Rucksack und Zelt habe ich viel erlebt. Heute nutzen wir unseren Bulli für Kurzausflüge und sind häufig „vor der Haustür“ unterwegs. Kanufahren auf der Werse gehört zu einer unserer Lieblingsbeschäftigungen.



**Stadtspiegel:** Wie wurde Jörg Mösgen zum Fachmann für Verwaltung, Steuern und Finanzen?

**Jörg Mösgen:**

Nach Ableistung meines Grundwehrdienstes habe ich 1983 eine Verwaltungslaufbahn in der Finanzverwaltung eingeschlagen. Nach dem Fachhochschulstudium arbeitete ich als Diplom-Finanzwirt einige Jahre im Münsteraner Finanzamt, bevor ich das Studium der Rechtswissenschaften aufnahm. Mein Studium in Erlangen und Münster schloss ich 1995 mit dem zweiten Staatsexamen ab. Im darauffolgenden Jahr legte ich in Düsseldorf auch die Steuerberaterprüfung ab. Seitdem arbeite ich als Verwaltungsjurist in verschiedenen Leitungspositionen für die Finanzverwaltung des Landes

Nordrhein-Westfalen, unter anderem in der Konzernbetriebsprüfung und der Oberfinanzdirektion Münster. Heute bin ich stellvertretender Leiter des Dortmunder Innenstadtfinanzzamtes mit über 200 Beschäftigten.

**Stadtspiegel:** Die Angestellten sind mit die wichtigste Ressource einer Verwaltung. Wie verhält sich der „Chef“ Jörg Mösgen?

**Jörg Mösgen:** Mir war eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Beschäftigten und Leitungsebene stets ein großes Anliegen. Mehrere Jahre gehörte ich dem Personalrat der Oberfinanzdirektion Münster an. Bis heute versuche ich -

nun auf der Leitungsseite - die Beschäftigten bei Veränderungen im Haus »mitzunehmen« und ihre Ideen einfließen zu lassen. Wenn ich auf meine beruflichen Anfänge vor 25 Jahren zurück blicke, dann hat sich die Verwaltungstätigkeit mehr und mehr zu einer serviceorientierten Dienstleistungsaufgabe für den Bürger gewandelt – das ist gut so und das möchte ich fortsetzen.

**Stadtspiegel:** Das Ehrenamt und die Vernetzung der Aktiven werden heute als „Kitt der Gesellschaft“ bezeichnet – wie steht Jörg Mösgen dazu?

**Jörg Mösgen:** Im Beruf und persönlich habe ich stets großen Wert darauf gelegt, mich auch in Netzwerken zu betätigen, um von den Erfahrungen anderer zu lernen

und Hilfestellungen zu geben. Das tue ich heute zum Beispiel als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Steuerjuristen in Westfalen-Lippe und als Mitglied der Prüfungskommissionen für Steuerberater und für Wirtschaftsprüfer in Düsseldorf.

**Stadtspiegel:** Geht das alles ohne politische Bindung?

**Jörg Mösgen:** Seit 1990 gehöre ich der SPD an. Auch hier schätze ich vor allem die Diskussion mit anderen und das gemeinsame Interesse, die Dinge vor Ort für die Menschen und mit ihnen besser zu machen.

**Stadtspiegel:** Und das Fazit?

**Jörg Mösgen:**

Gerne würde ich Sendenhorst und Albersloh mit neuen Ideen „beflügeln“.



**Impressum:** Stadtspiegel.

Zeitung des Stadtverbandes Sendenhorst der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion:

Bernhard Daldrup, Daniel Kunstleben, Jörg Mösgen, Christiane Seitz-Dahlkamp, Annette Watermann-Krass (verantwortl.),

Anschrift:

Stadtspiegel,  
Rudolf-Harbig-Str. 7  
48324 Sendenhorst

<http://www.spd-sendenhorst.de>

Auflage: 4.000

Gedruckt auf RecyMago,

100 % Altpapier

Druck: Erdnuß Druck GmbH

Hoetmarer Straße 34

48324 Sendenhorst

Tel. (02526) 93 15-0

Fax (02526) 93 15-20

## Umgehungsstraßen: (I)

# Nichts ist passiert

„An ihren Taten sollt ihr sie messen, nicht an ihren Versprechen“

(1. Johannes 2, 1 bis 6)

Dieser Spruch aus dem Johannesbrief kommt einem sofort in den Sinn, wenn man die (Wahl-Werbe-) Bilder näher betrachtet. Der Wahlkampf ist gerade eingeläutet, schon kommt das Thema Umgehungsstraße aus der Versenkung empor.



War vor der letzten Landtagswahl noch Berni Recker mit dem Schulranzen auf dem Rücken nicht davor zurück geschreckt, den Sendenhorstern eine zweite Grundschule und eine Umgehungsstraße zu versprechen, legt der amtierende



Bürgermeister noch eine ordentliche Schippe Unverfrorenheit drauf. Glaubt er doch jetzt offenbar, er allein könne mit dem Ministerpräsidenten die lang ersehnten Umgehungsstraßen nach Sendenhorst und Albersloh bringen.

Ganz so, als ob Stadtdirektor Wiegard, Bürgermeister Goroncy, Bürgermeister Reuscher und Bürgermeister Dufhues jahrelang die Hände in den Schoß gelegt und nicht versucht hätten, das Projekt »Umgehungsstraßen« mit viel Engagement nach vorne zu bringen. Doch bis heute befinden sich die beiden Verkehrsprojekte in der Planungsphase.

Vier Jahre hatte auch der jetzige Bürgermeister Zeit, sich in Sachen Umgehungsstraßen als Motor der Bewegung zu präsentieren, ganz

so, wie er den Wählerinnen und Wählern schon 2004 auf seinem Wahlplakat Glauben machen wollte. Zwischenzeitlich hatte ihn auch der Stadtrat einstimmig zum Handeln aufgefordert und Unter-



stützung in der Sache versprochen. Doch die Umgehungsstraßen für Sendenhorst und Albersloh sind nicht die einzigen Straßenbauprojekte, die im Münsterland auf eine Realisierung warten. Zumal wenn der örtliche amtierende Bürgermeister sich während seiner Amtszeit nicht gerade leidenschaftlich für die Straßen eingesetzt hat, wie die SPD bei einem Gespräch mit dem Landesbetrieb erfuhr.

Auf den Plakaten wird mit bunten Farben so getan „als ob“. Den zuständigen Landesbetrieb Straßen NRW wird das vermutlich wenig beeindrucken.

Unterm Strich bleibt also zu vermuten, dass die Aktion eher aus der Feder der beratenden Werbeagentur, als aus dem Alltagsgeschäft des jetzigen Bürgermeisters stammt. Was eigentlich schade ist. Denn in Sachen Verkehrsentslastung für Sendenhorst und Albersloh sind sich alle im Rat vertretenen Parteien einig in der Forderung: Die Umgehungsstraßen müssen kommen. Die SPD wird allerdings im Wahlkampf nichts versprechen, was sie nicht auch maßgeblich beeinflussen kann.

Also: »An ihren Taten sollt ihr sie messen, nicht an ihren Versprechen«.

(Bilder: CDU-Wahlwerbung)

## Umgehungsstraßen: (II)

# SPD: Dringende Bitte an den Verkehrsminister



Im Namen der SPD überreichte Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp den Brief an Verkehrsminister Lutz Lienenkemper (rechts im Bild).

Die SPD in Albersloh und Sendenhorst hat sich anlässlich des Spatenstichs zur Wolbecker Ortsumgehung mit einer dringenden Bitte an Verkehrsminister Lienenkemper von der CDU gewandt: In einem Brief erneuern Jörg Mösigen, Annette Watermann-Krass, Bernhard Daldrup, Detlef Ommen und Christiane Seitz-Dahlkamp die Forderung nach Ortsumgehungen für Albersloh und Sendenhorst und weisen darauf hin, dass nach der Fertigstellung der Wolbecker Umgehung sehr viel mehr Verkehr als heute direkt in die Ortsteile Albersloh und Sendenhorst fließen wird. Da

die Straßen vor Ort keinen weiteren PKW- und vor allem keinen LKW-Verkehr mehr aufnehmen können, muss der Verkehr gelenkt werden. „Die Ortsumgehungen bei uns werden erst nach der Straße in Wolbeck fertig werden – wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Ortskerne und die Menschen, die dort wohnen, bis dahin im Verkehr ersticken“, fordert Jörg Mösigen. „Das Problem ist absehbar und muss jetzt in Angriff genommen werden.“

Den gesamten Text des Briefes finden Sie unter:

[www.joerg-moesigen.de](http://www.joerg-moesigen.de).

## SPD: Bürgerbus bereits 2004 für die Bürgerinnen und Bürger beantragt

Schon 2004 hatte die SPD in Sendenhorst und Albersloh per Antrag die Umsetzung eines Bürgerbus-Projektes für unsere Stadt ins Gespräch gebracht. Gedacht war an mehrere Verbindungen in die Nachbarorte, z.B. Albersloh-Hiltrup, Albersloh-Rinkerode, Sendenhorst-Drensteinfurt oder Sendenhorst-Hoetmar.

Die Sendenhorster CDU hielt das seinerzeit für unsinnig. - In

Hoetmar steht jetzt ein solches Projekt mit Unterstützung aller Parteien und sogar des Kreises vor der Realisierung. Die SPD begrüßt das ausdrücklich und wird erneut versuchen, die CDU vor Ort von der Chance für die Erhöhung der Mobilität der Sendenhorster und Albersloher zu überzeugen.

## SPD besucht St. Josef-Stift

### »Bad Sendenhorst« fest im Blick

„Das St. Josef-Stift ist für Sendenhorst lebenswichtig. Deshalb müssen Rat und Verwaltung nicht nur ein offenes Ohr für die Belange des Hauses haben, sondern die Entwicklung aktiv fördern.“ Ein Fazit von Jörg Mösgen nach seinem fast zweistündigen Antrittsbesuch, dem alle Teilnehmer des Gesprächs gerne zustimmten. Der Bürgermeisterkandidat war beeindruckt von den laufenden Modernisierungsarbeiten und der Erweiterung des Leistungsangebotes im St. Josef-Stift. Geschäftsführer Werner Strotmeier nahm sich gemeinsam mit dem Chefarzt der Orthopädie und Traumatologie, Dr. Frank Horst, Pflegedienstleiter Detlef Roggenkemper und dem kaufmännischen Leiter Dietmar Specht ausgiebig Zeit, um die Entwicklung des Hauses darzustellen und das die Planung einer Reha-Klinik als neuestes Projekt vorzustellen.

Gemeinsam wollten Bundestagskandidat Bernhard Daldrup, die Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass, Bürgermeisterkandidat Jörg Mösgen, Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp und Detlef Ommen aber auch wissen, welche Wünsche das St. Josef-Stift an die kommunale Politik hat.

Der Leistungsumbau und steigende Patientenzahlen von zuletzt 18% im Jahr machten diese Umbauten erforderlich, so Werner Strotmeier. »Wer nicht mit der Zeit geht, über den geht die Zeit hinweg«, verdeutlichte der Geschäftsführer den starken Wettbewerb im Gesundheitswesen. Das Ziel bleibe auch künftig, bestmögliche medizinische Versorgung für die Patienten zu gewährleisten, die Sicherheit der Arbeitsplätze sicherzustellen und somit die wirtschaftliche Sicherung des Hauses zu erreichen. Und hier sei der geplante Bau einer Reha-Einrichtung im Stiftspark ein weiterer Baustein, um diesem Ziel näher zu kommen.

„Bad Sendenhorst“ also im Stiftspark? Welche Auswirkungen haben diese Pläne für die Stadt



Wie kann die Stadt das Stift unterstützen? Diese Frage diskutierten Detlef Ommen, Christiane Seitz-Dahlkamp, Detlef Roggenkemper, Bürgermeisterkandidat Jörg Mösgen, Bundestagskandidat Bernhard Daldrup, Dietmar Specht (St. Josef Stift), Dr. Frank Horst, Geschäftsführer Werner Strotmeier und Annette Watermann-Krass MdL.

und wo muss diese Hilfestellungen geben? - Diese Fragen interessierten Bürgermeisterkandidat Jörg Mösgen natürlich besonders, denn »Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze des Krankenhauses müssen erhalten werden, weil sie wichtig für Sendenhorst und Albersloh sind. Ein Krankenhaus mit einem solchen Ambiente wird sicher auch zukünftig gut im Wettbewerb stehen. Und hier muss die Stadt ihr Möglichstes tun, um ihre Infrastruktur an die Bedarfe von Reha-Patienten anzupassen. »Wenn wir von der Kaufkraft zusätzlicher Gäste in Sendenhorst profitieren wollen, muss die Stadt auch die entsprechenden Voraussetzungen dafür schaffen. Hier muss die Stadt mehr tun als bislang«, sind sich die SPD-Vertreter einig.

## Aus der Ratsarbeit

### 22.000 Euro - eine unsinnige Ausgabe für ein Sportstättengutachten

Die Sportvereine der Stadt wollen ihre Fußball-(Tennis-)plätze sanieren und verbessern - durch die Anlage von Kunstrasenplätzen. Die sind mittlerweile Standard, aber teuer und angesichts der finanziellen Lage der Stadt muss gut überlegt werden, ob man diese Ausgabe leisten will. Seitens der Sportler wird deutlich gemacht, dass sie einen großen Teil selbst dazu beitragen wollen. Die Stadtverwaltung und die absolute CDU-Mehrheit wollen und können sich nicht zu einer Entscheidung durchringen: Es ist Wahlkampf - und man möchte die vielen Mitglieder der Sportvereine nicht verärgern. Also beauftragt der Bürgermeister ein "Sportstättengutachten" für 22.000 Euro - obwohl bereits in der Vorlage der

Verwaltung drinsteht, dass man keine "wissenschaftlichen Aussagen" von diesem Papier erwarten darf. - Die SPD sagt dazu: "Das Gutachten ist reine Augenwischerei! Wir wissen dank der Sachkenntnis unserer Vereine genau, wo Sanierungsbedarf an unseren Sportstätten besteht. Diese 22.000 Euro hätten wir sinnvoller einsetzen müssen! Jetzt stehen noch die Mittel des Konjunkturpaketes II zur Verfügung - im nächsten Jahr wird das Geld verplant sein und wir werden wahrscheinlich keine Möglichkeit mehr haben, den berechtigten Modernisierungswunsch der Sportvereine zu erfüllen.

**Hier wird eine Chance für den Sport durch CDU und Bürgermeister vertan!!!**

### CDU: Probleme werden verlagert - nicht gelöst

Das Jugendheim MeetU in Albersloh wird aus der Roten Schule in das Nachbargebäude, in dem auch das "Zwergenstübchen" untergebracht ist, verlagert. Was vordergründig wie eine Lösung des Problems der bislang schlechten Unterbringung der Jugend (-Arbeit) in Albersloh aussieht, ist in Wahrheit nicht nur positiv zu sehen: Sowohl das Angebot der musikalischen Früherziehung durch die Kreismusikschule als auch das des Wiegestübchens - und damit die NutzerInnen und die Anbieter - stehen nun ohne Räumlichkeiten da.

Die Frage der Zukunft der Roten Schule ist auch nicht geklärt - außer, dass der Zahn der Zeit weiter an der Bausubstanz nagen wird. "Ein weiterer Vermögensverlust für die Stadt ist die Folge. Und vor allem zeigt sich wieder: Ein Problem wird gelöst, zwei weitere tun sich auf. Eine verantwortungsvolle Politik hat auch immer die Folgen von Entscheidungen im Blick. Das ist bei der derzeitigen Mehrheit in Sendenhorst leider nicht der Fall", fasst Christian Pälme von der Albersloher SPD zusammen. Die Jugendarbeit ist jetzt nicht mehr „Barrierefrei“



### Gespräche auf dem Vier-Türme-Markt

Bei kühlem Wetter wurden die vitaminreichen Äpfel von Bürgermeisterkandidat Jörg Mösgen, der damit "Frische Ideen für Sendenhorst und Albersloh" ankündigte, von vielen Besuchern gern angenommen. Bundestagskandidat Bernhard Daldrup unterstützte Jörg Mösgen bei den zahlreichen Gesprächen: "Wir sind zu etlichen Punkten von unseren Bürgerinnen und Bürgern angesprochen worden. Besonders die Verödung der Innenstadt und die Tatenlosigkeit des Bürgermeisters in der Sache war ein Hauptthema." Jörg Mösgen kündigte für die nächste Zeit weitere Kontakte mit der Wirtschaft zu diesem Thema an.